Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

219 (18.9.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 219 | Haslach, Freitag, den 18. September 1942 | 18. Jahrgang

Vor Stalingrad formiert sich diese Panzerkampfgruppe zu einem Angriff gegen den Feind. — PK-Kriegsberichter Geller (Sch)

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 17. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Artillerie- und Spähtrupptätigkeit an der Aegypten-Front.

Die Luftwaffe griff feindliche Panzerabteilungen heftig und wirksam mit Bomben und MG.-Feuer an. Ein britisches Flugzeug wurde von der Luftabwehr einer großen Einheit abgeschossen. Vier wurden durch deutsche Jäger, zwei durch unsere Jäger zum Absturz gebracht.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familien der Besatzung wurden benachrichtigt.

Feindliche Flugzeuge warfen zahlreiche Spreng- und Brandbomben auf die Stadt Bengasi ab und verursachten beschränkte Schäden an einzelnen Häusern. Unter der Bevölkerung gab es drei Tote und einige Verwundete.

Ritterkreuzträger Leinhos gefallen

DNB. Berlin, 17. Sept. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum nördlich von Orel fiel am 21. August 1942 der Ritterkreuzträger Hauptmann Ludwig Leinhos. — Wiederholt hat er durch vorbildliche Führung seiner Kompanie und persönliche Tapferkeit zu den Erfolgen seines Panzer-Regiments entscheidend beigetragen. Insbesondere verhinderte er Mitte Oktober 1941 bei Brsansk zahlreiche Ausbruchsversuche des Feindes. Während der schweren Abwehrkämpfe der Wintermonate griff Hauptmann Leinhos aus selbständigem Entschluß mit fünf Panzerkampfwagen ein vorgehendes feindliches Bataillon an und vernichtete es trotz erbitterter Gegenwehr und schweren Pak-Feuers.

Bomben auf Colchester und Harwich

* Leichte deutsche Kampfflugzeuge stießen in überraschenden Tagesangriffen wiederholt gegen die englische Südküste vor und warfen Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige und militärische Anlagen. Im Laufe der vergangenen Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge die ost-englische Stadt Colchester sowie die Hafenstadt Harwich.

Kampf zwischen Trümmern und Schutthaufen

Fortdauer des heißen Ringens in den Straßen von Stalingrad

* Zu dem erbitterten Ringen um Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die zähen Häuserkämpfe im Innern der Stadt nahmen auch im Laufe des Mittwochs ihren Fortgang. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, die würgende Schlinge des deutschen Angriffs zu zerreißen und verzweifelt die drohende Vernichtung aufzuhalten. An keiner Stelle gelang es dem sich verbissen wehrenden Feind, die jeden Widerstand brechenden deutschen Infanteristen, Panzergrenadiere und Pioniere aufzuhalten. Alle feindlichen Gegenstöße wurden abgewiesen. Vielfach hatte sich der Feind in den Häusern der Stadt verschanzt, die größtenteils bereits von den Granaten der Artillerie und den Bomben der deutschen Luftwaffe bis auf die Grundmauern niedergelegt wurden. Um jeden Straßenzug, um jedes Haus und um Schutthaufen wird von den Bolschewisten mit einem an Selbstvernichtung grenzenden Widerstand gekämpft. Schritt für Schritt des heißumkämpften Bodens wurde dem Feind entrissen. Alle feindlichen Versuche, die Vernichtung aufzuhalten, scheiterten an der entschlossenen deutschen Angriffskraft.

Einige Zahlen geben ein Bild von der Schwere dieser Kämpfe und dem Ausmaß der Vernichtung. Eine vor Stalingrad kämpfende motorisierte Infanteriedivision hat seit Juni 21 000 Gefangene eingebracht und 160 Panzerkampfwagen, 281 Geschütze, 36 Salvengeschütze, 42 Panzerabwehrgeschütze, 609 Panzerbüchsen, 71 Flammenwerfer und 85 Flugzeuge vernichtet.

Die bunkerartig ausgebauten Häuserblocks im Stadtgebiet und die zahlreichen Versorgungslager und Arsenale lagen auch gestern wieder im Bombenhagel der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der unerschütterlichen Schlagkraft der Verbände des deutschen Heeres, die vor allem im Nordteil von Stalingrad durch Tag- und Nachtangriffe deutscher Zerstörer- und Schlachtflugzeuge wirkungsvoll unterstützt wurden. Ostwärts der Wolga bombardierten Kampfflugzeuge die Bahnhöfe Baskuntschak und Lipki. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger bei einem eigenen Verlust im Raum von Stalingrad 33 bolschewistische Flugzeuge ab, sechs weitere feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Schwere bolschewistische Verluste bei vergeblichen Gegenangriffen

Erfolgreiche Bombenangriffe auf kriegswichtige Ziele in England

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek halten die Kämpfe gegen zähen feindlichen Widerstand an. Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Der Kampf um die befestigte Stadt Stalingrad schreitet unaufhörlich vorwärts.

An der Donfront wurden Angriffe des Feindes durch ungarische Truppen im Gegenangriff abgewiesen. Einige feindliche Kampfgruppen wurden aufgerieben oder gefangen genommen und 24 Panzer vernichtet.

Auch gestern sind die Versuche des Feindes, den Brückenkopf von Woronesch zu nehmen, in schweren Abwehrkämpfen gescheitert. Der Feind erlitt hohe Verluste.

Im Raum von Rschew scheiterten schwächere feindliche Angriffe. Der Gegner verlor 21 Panzerkampfwagen.

An der Murman-Front führte ein umfassender Angriff zur Vernichtung eines Bataillons einer feindlichen Renntier-Brigade.

Bei Einflugversuchen in die besetzten Westgebiete und über Norddeutschland verlor die britische Luftwaffe gestern vier Flugzeuge. Im Laufe der Nacht griffen britische Bomberverbände rheinisch-westfälisches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Vor allem in Wohnvierteln mehrerer Orte entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. 37 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei Tage Volltreffer in Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste, sowie in einem britischen Truppenlager auf den Orkney-Inseln. In der Nacht wurden kriegswichtige Ziele in Ostengland mit Spreng- und Brandbomben belegt.

*

* Zu den Kämpfen im Raum von Rschew teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Nach den schweren blutigen Verlusten des Vortages und auf Grund wirksamer Bekämpfung neuer bolschewistischer Bereitstellungen durch eigene Artillerie und Luftwaffe trat der Feind am 16. September nur zu zersplitterten Teilangriffen mit geringer Panzerunterstützung an. Die Angriffe wurden mit hohen, blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen. 21 Panzer wurden vernichtet und sechs weitere bewegungsunfähig geschossen. Ein weiterer Angriff von etwa 300 Mann Infanterie und einem Panzerkampfwagen blieb im zusammengefaßten Feuer der Artillerie und schwerer Infanteriewaffen sowie durch wirkungsvollen Einsatz der deutschen Luftwaffe 700 Meter vor der Hauptkampflinie liegen.

Ein deutsches Artillerieregiment vernichtete in den Abwehrkämpfen bei Rschew zwölf am Boden stehende und drei auf Lastkraftwagen montierte Salvengeschütze des Feindes durch Volltreffer. Das in einer Scheune befindliche Munitionslager dieser Geschütze flog mit hoher Stichflamme in die Luft.

Hinter den bolschewistischen Stellungen im Raum von Rschew erzielten deutsche Kampfflugzeuge beim Angriff auf feindliche Truppenbewegungen vernichtende Wirkung. Mehrere Verschiebebahnhöfe der nach Moskau führenden Bahnstrecke wurden in rollenden Einsätzen mit Bomben belegt und in Brand geworfen. An den Bahnhöfen haltende und auf freier Strecke in Fahrt befindliche Munitionszüge flogen nach Bombenvolltreffern in die Luft und rissen die Gleise auf.

Die australischen Jagdflugzeuge

In diesen Tagen hat der australische Ministerpräsident Curtin die Oeffentlichkeit mit der Mitteilung überrascht, Australien sei gezwungen gewesen, Jagdflugzeuge abzutreten, da diese an anderen Kriegsschauplätzen dringender benötigt wurden. Curtin vergaß bei dieser Gelegenheit nicht zu betonen, daß dieser Entschluß mit der schwerste seines Lebens gewesen sei. Die offiziellen Stellen in England und Amerika wurden daraufhin mit Anfragen nach den Gründen dieser Erklärung geradezu bestürmt.

Die Reaktion wird verständlich, wenn man weiß, daß gerade von amerikanischer Seite immer und immer wieder astronomische Zahlen über die Kriegsproduktion veröffentlicht worden sind, während man englischerseits schon zur Hebung der Stimmung im Lande alles tat, um die Bevölkerung glauben zu machen, daß der Strom der Lieferungen von Amerika nach der britischen Insel nicht abreiße. Die dadurch ausgelöste Welle des Optimismus wurde so stark, daß man es für richtig hielt, sie abzubremsen und das Volk auf einen längeren Krieg vorzubereiten. War man hiervon schon alles andere als begeistert, so wirkte jene Erklärung Curtins umso niederschmetternder, als sie endgültig mit dem Märchen der angeblichen britischen Luftüberlegenheit aufräumen mußte.

Die Curtin-Erklärung war die klare Bestätigung der ausländischen Meldungen, daß auch der amerikanischen Rüstungskapazität Grenzen gesetzt sind. Selbst der amerikanische Produktionsausschuß mußte in einem Aufruf an die amerikanische Arbeiterschaft zugeben, daß die Leistungen sehr stark hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. In den letzten Wochen hält man es auch für richtiger, mit Angaben über angebliche amerikanische Leistungsmöglichkeiten vorsichtig zu sein. Dies ist umso auffallender und bemerkenswerter, als kein Geringerer denn Roosevelt die Veröffentlichung derartiger Zahlen noch in jüngster Zeit vom Kriegsproduktionsamt gefordert hatte, da er damit „Deutschland erschrecken" wolle! Trotz diesem Befehl ist das Gegenteil geschehen, nicht zuletzt wohl deshalb, um den Sowjets keine Auskünfte zu geben, auf die Washington dann festgelegt werden kann. Es war ja auch bezeichnend, daß erst kürzlich eine angebotene Hilfeleistung durch amerikanische Truppen in Moskau mit dem Bemerken abgelehnt wurde, dieser Schiffsraum ließe sich nach sowjetischer Auffassung besser für die zugesagte materielle Unterstützung der Sowjetunion verwenden. Daß dabei der Wunsch des Kremels mit ausschlaggebend ist, niemand hinter die Kulissen der sowjetischen Strategie schauen zu lassen, sei nur am Rande vermerkt.

Natürlich weiß man in Deutschland genau, daß die USA. in beträchtlicher Zahl fabrizieren. Aber damit ist es ja nicht getan. Hier beginnt ja erst das größte Problem für die Anglo-Amerikaner, die Frage des Transportes, des Schiffsraumes, deren ausschlaggebende Bedeutung und gleichzeitig äußerst krisenhafte Situation die Gegenseite zugibt, während die deutschen Versenkungserfolge gleichzeitig dartun, wie hoffnungslos es für die Anglo-Amerikaner ist, sie zu ihrer Zufriedenheit zu lösen.

Bern. Die Verschuldung der Schweiz nimmt einen ständigen größeren Umfang an. Ende 1942 wird das ungedeckte Defizit einen Stand von 4,6 Mrd. Schw. Fr. erreicht haben.

Die Verdrängung Englands durch den Imperialismus Roosevelts

Politisch und wirtschaftlich unter der Vormundschaft Washingtons

* Das Bestreben Roosevelts, England und die englische Regierung völlig unter seine Botmäßigkei zu zwingen, nimmt von Tag zu Tag konkretere Formen an. Das zeigt sich u. a. auch in folgendem bezeichnenden Vorgang:

In der letzten Ausgabe der Londoner „Stuturday Evening Post" erschien ein Artikel von Edgar Snow, dem verantwortlichen Beobachter für asiatische Angelegenheiten, in dem er erklärt, die Vereinigten Nationen könnten nicht hoffen, Indien sowohl gegen die Inder als auch gegen die Japaner halten zu können. Er findet, daß das Prestige der Briten und ihrer weißen Bundesgenossen auf der indischen Halbinsel zerstört ist und glaubt, der einzige Weg, Indien zu halten, bestehe darin, den Indern die unmittelbare Kontrolle über jede Phase ihrer nationalen Angelegenheiten zu gewähren, was mit den Verteidigungserfordernissen nicht vereinbar sei, wobei man aber ganz genau festlegen müsse, worin diese Verteidigungserfordernisse eigentlich bestehen. — Dieser Artikel des englischen Blattes hat die amerikanische Zeitung „Chicago Tribune" auszugsweise wiedergegeben, indem sie jedoch hinzufügte, daß die Behandlung der britischen politischen Angelegenheit im Frieden ein ausschließliches Vorrecht der britischen Regierung gewesen sei, daß aber seit Kriegsausbruch und seitdem Amerika die Auswirkungen eventueller britischer diplomatischer Irrtümer teile, die amerikanische Regierung das Recht habe, an der Behandlung gewisser diplomatischer Fragen in verschiedenen Teilen der Welt teilzunehmen.

Parallel mit dieser Einmischung der USA. in die englische Dominienpolitik läuft das Bestreben Washingtons, England vor allem auch aus seiner weltwirtschaftlichen Position zu verdrängen. Das haben auch die Engländer inzwischen bemerkt, und die bekannte Londoner Wirtschaftszeitschrift „Economist" schreibt in einer ihrer letzten Ausgabe u. a.: Hinter der sogenannten Befreiung des internationalen Handels, wie er von Staatssekretär Hull und anderen amerikanischen Stellen vertreten wird, lauert der Ruf nach „Brechung der britischen Monopole". Das englische Blatt beschäftigt sich dann in diesem Zusammenhang mit den amerikanischen Nachkriegsplänen und hebt die Tatsache hervor, daß man sich in England bisher kaum zu diesen Plänen geäußert habe. Dieses Stillschweigen sei aber gefährlich. „Die amerikanischen Pläne bedeuten den Uebergang aller Initiativen von England auf die USA. Der bisherige englische Partner wird dadurch zum nahen Verwandten, England verliert seine große geschichtliche Rolle als Vermittler und als Brücke zur europäischen Wirtschaft. Auf rein wirtschaftlichem Gebiete ist die Lage sogar noch gefährlicher. Die USA. stehen jetzt an der gleichen Stelle, an der Großbritannien im 19. Jahrhundert stand: sie suchen jeden anderen Produzenten der Welt zu unterbieten und zu verdrängen. Es ist für unser Land ebenso kurzsichtig wie tragisch, die Lage des wirtschaftlichen Imperialismus in den USA. zu stärken."

Diesen englischen Erkenntnissen und Feststellungen braucht von uns aus **kein Wort des Kommentars hinzugefügt zu werden.**

Höchste Tapferkeitsauszeichnung für einen badischen Soldaten

Die Brillanten zum Ritterkreuz für Oberleutnant Graf

DNB. *Berlin*, 17. 9. Der Führer hat Oberleutnant Hermann Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich ihres 172. Luftsieges als 5. Soldaten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler".

Bild: O. T.-Archiv

Als Sohn eines Bäckermeisters, des nachmaligen Lindenwirtes, am 24. Oktober 1912 in Engen bei Konstanz geboren, ist Oberleutnant Hermann Graf ein harter, willensstarker Jagdflieger, der aus einem alten Soldatengeschlecht stammt. Auch der Vater hat zehn Jahre in Frieden und Krieg das soldatische Ehrenkleid getragen. Hermann Graf verschrieb sich früh der Segelfliegerei, nachdem er schon als Junge Flugmodelle angefertigt hatte. Aber er wurde nicht Berufssoldat, sondern Kommunalbeamter, der bis zum Kriege die Fürsorgeverwaltung seiner Vaterstadt leitete. Nach **Wiedererlangung der Wehrhoheit übte er Jahr** für Jahr, um Reserveoffizier zu werden. Im Krieg flog er zunächst im Westen, war dann Lehrer für den Nachwuchs der Jagdflieger und errang im Süden der Ostfront seine großen Erfolge. Nach 42 Abschüssen erhielt er am 24. Januar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bis Ende April stieg seine Abschußziffer auf 58, um dann in knapp einem halben Monat auf 104 anzuwachsen, eine bis dahin beispiellos schnell erzielte Erfolgsserie. Der Führer verlieh ihm am 17. Mai 1942, nachdem er inzwischen Oberleutnant und Staffelkapitän geworden war, das Eichenlaub und schon zwei Tage darauf die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub. Oberleutnant Graf gehört als Obersturmführer dem NSFK. an.

Bisher hat der Führer die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung an folgende Soldaten verliehen: Oberst Mölders, Oberst Galland, Major Gollob, Oberleutnant Marseille und Oberleutnant Graf.

Die Glückwünsche des Reichsmarschalls

Anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes sandte Reichmarschall Hermann Göring dem Oberleutnant Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, folgendes Glückwunschschreiben:

„Mein lieber Graf! In bewunderungswürdiger Einsatzfreudigkeit und heldenmütigem Angriffsgeist haben Sie sich als einer meiner erfolgreichsten Jagdflieger unvergänglichen Ruhm erworben. Dankbar und voll Stolz beglückwünsche ich Sie herzlich zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten Tapferkeitsauszeichnung. Immerwährendes Soldatenglück soll Sie, mein tapferer Staffelkapitän, auf dem Wege zu neuen Siegen begleiten. Ihr Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vierzehn Hochverräter hingerichtet

Karlsruhe. Die Justizpressestele beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der 57jährige Georg Lechleiter, der 42jährige Jakob Faulhaber, der 47jährige Rudolf Langendorf, der 43jährige Ludwig Moldrzyk, der 36jährige Anton Kurz, der 39järige Eugen Sigrist, der 75jährige Philipp Brunner, der 40jährige Max Winterhalter, der 46jährige Robert Schmoll, der 40jährige Rudolf Maus und der 55jährige Daniel Seizinger, alle aus Mannheim, ferner die 48jährige Käte Seitz geb. Brunnemer und der 39jährige Alfred Seitz aus Heidelberg sowie der 42jährige Johann Kupka aus Ilvesheim, die der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hat, sind am 15. September 1942 hingerichtet worden. Die Verurteilten haben sich für den Wiederaufbau der Kommunistischen Partei und damit hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt. Einige von ihnen haben sich außerdem der Feindbegünstigung und der Zersetzung der Wehrkraft schuldig gemacht und ausländische Rundfunksendungen verbreitet.

Die europäische Jugend in Wien

d. Wien, 17. Sept. Im Rahmen der Veranstaltungen aus Anlaß der Gründung des Europäischen Jugendverbandes vereinten sich am Mittwochmittag Abordnungen der europäischen Jugendorganisationen mit vielen namhaften Persönlichkeiten des kulturellen Lebens aus dem In- und Ausland im Festsaal der Akademie der Wissenschaften, wo führende Männer des europäischen Geisteslebens über den Sinn des Ringens der Gegenwart für die Zukunft Europas sprachen.

In der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Volkstum und Brauchtum", deren Präsident der Hauptführer der Hlinka-Garde, Matschek, ist, berichteten die Vertreter der Länder sowohl über das Wesen und die Entstehung ihres Volkstums, als auch über die Erhaltung und Pflege ihres Brauchtums. In der Arbeitsgemeinschaft „Jugend und Gesundheitspflege" gab der Präsident Dr. Lehembre, der belgische Jugendführer, der selbst Arzt ist, einen grundsätzlichen Ueberblick über die Notwendigkeit jugendärztlicher Arbeit. Dabei stellte er besonders heraus, daß der Jugendarzt in der vorbeugenden Gesundheitspflege als Gesundheitserzieher fest in der Jugendbewegung verankert sein muß. Der Reichsarzt der HJ., Dr. Liebenow, berichtete über den Aufbau und die Durchführung der Gesundheitsführung der Jugend im Großdeutschen Reich.

Der neue japanische Außenminister

d. Tokio, 17. Sept. Der Präsident des Informationsbüros der japanischen Regierung, Masayuki Tani, wurde zum Außenminister ernannt. Er behält gleichzeitig den Posten des Präsidenten des Informationsbüros bei. — Der japanische Wirtschaftsberater bei der Nankingregierung und früherer Finanzminister Kazuo Aoki wurde zum Minister ohne Amtsbereich ernannt. — Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei dazu meldet, wird der neuernannte Minister mit Aufgaben des neuen Ministeriums für Großostasien betraut werden.

Außenminister Masayuki Tani steht im 54. Lebensjahr. Seit Oktober 1921 ist er Präsident des Informationsbüros der Regierung. Im Jahre 1914 trat er in die Dienste des Außenamtes und war unter anderem tätig in Kanton, Hamburg, Holland, Paris, Washington und Mandschukuo. 1933 war er Gesandter in Oesterreich und in Ungarn, 1936 Geschäftsträger in China und wurde dann unter Außenminister Arita im Jahre 1940 zum Vizeminister berufen.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tojo wurden die beiden neuernannten Minister Tani und Aoki bereits am Donnerstagvormittag 11 Uhr im Kaiserpalast vom Tenno persönlich empfangen und mit dem neuen Posten betraut.

Der Ritterkreuzträger Generalleutnant Schneckenburger

Von Kriegsberichter Hanns Friedr. Schmidt

(PK.) Am 4. August wurde Generalleutnant Friedrich Schneckenburger, Kommandeur einer württembergisch-badischen Infanterie-Division, durch den Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Generalleutnant Schneckenburger, der bereits im Nachtrag zum Wehrmachtbericht vom 27. Juli 1942 erwähnt worden war, hatte an der Einnahme von Bataisk maßgeblichen Anteil, da er in persönlichem Einsatz, an der Spitze seiner Infanteristen, die vor der Stadt befindliche Brücke, welche unter stärkstem Abwehrfeuer der Sowjets lag, stürmend in deutschen Besitz brachte. Der Kommandierende General eines Armeekorps überreichte Generalleutnant Schneckenburger die hohe Kriegsauszeichnung in einer schlichten eindrucksvollen Feier, an der die Regimentskommandeure, sowie die Offiziere des Divisionsstabes teilnahmen.

Generalleutnant Friedrich Wilh. Schnekkenburger wurde am 31. März 1891 in Tübingen geboren und trat nach der Fähnrichprüfung am 30. August 1909 beim Inf.-Regiment „König Wilhelm I." (6. Württ. 124) ein. 1911 wurde er zum Leutnant befördert. Im Weltkrieg, den er auf dem westlichen Kriegsschauplatz mitmachte, wurde er zweimal verwundet, 1916 zum Oberleutnant und Kompaniechef befördert. Am 16. September 1914 erhielt er das E. K. II, am 27. Januar 1917 das E. K. I, am 25. Februar 1917 das Ritterkreuz Württ. Mil.-Verd.-Orden und am 12. Dezember 1918 das Finnische Freiheitskreuz III. Klasse. Vom 18. März bis 25. Mai 1920 nahm er an den Unternehmungen gegen die Aufständischen im Ruhrgebiet teil, hielt sich, vom 27. Mai bis 8. Juni 1920 mit dem Regimentsstab in der neutralen Zone (Wesel) auf. 1921 war er an der Beilegung der Unruhen in Mitteldeutschland (Sangerhausen) beteiligt. Am 1. Dezember 1922 wurde er zum Hauptmann befördert. Nachdem er als Kompaniechef und in Stäben tätig gewesen war, erfolgte am 1. Oktober 1931 seine Ernennung zum Major und mit der Beförderung zum Oberstleutnant am 1. Juli 1934 wurde er Kommandeur des I./IR. Konstanz. Nach dem Besuch der Wehrmachtakademie 1935/36 wurde er am 1. August 1936 Oberst und war in den Jahren 1936—39 im Generalstab des Heeres tätig. Vom 26. August 1939 bis 4. Oktober 1940 Chef des Generalstabes eines stellv. Generalkommandos, wurde er am 5. Oktober 1940 Kommandeur einer Infanterie-Division, nachdem er 1940 (1. Juli) zum Generalmajor befördert worden war. Bis zum 10. April 1941 fand er Verwendung im Heimatkriegsgebiet, um anschließend bis zum 10. Juni 1941 die Sicherung des ehemaligen jugoslawischen Raumes mit zu übernehmen. Kurz nach Ausbruch des Ostfeldzuges erhielt er am 27. Juli die Spange zum E. K. II, am 9.August 1940 zum E. K. I, am 5. Mai 1941 das Deutsche Kreuz in Gold. Die wichtigsten Etappen seiner Division im Ostkrieg waren die Grenzschlachten in Galizien. Der Durchbruch bei Kiew, die Verfolgungskämpfe bis zum Dnjepr, der Angriff über den Dnjepr, die Schlacht im Raum ostwärts Kiew, die Verfolgungskämpfe am Pssiol und an der Worsskla, die Kämpfe bei Charkow und am oberen Donez, die Abwehrkämpfe des Winters und nun die Einnahme von Rostow und Bataisk. Am 1. Juni 1942 wurde der Divisionskommandeur zum Generalleutnant befördert.

Generalleutnant Schneckenburger erfreut sich bei seinen Soldaten einer ganz außerordentlichen Beliebtheit, und die hervorstechende menschliche Eigenschaft ist neben seiner Freundlichkeit und Güte eine fast zu große Bescheidenheit. Für die Offiziere und Mannschaften war die Verleihung des Ritterkreuzes an „Ihren General" ein Freudentag besonderer Art, davon zeugten die vielen, vielen, von Herzen kommenden Glückwünsche.

Zeitgeschehen in Kürze

Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Chile, Juan Antonio Rios, zum chilenischen Unabhängigkeitstage am 18. September mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. Nach Mitteilung des USA.-Marineministeriums sanken an der amerikanischen Ostküste durch Unterseebootangriff zwei Handelsschiffe mittlerer Größe. Die Schiffe waren mit Kriegsmaterial beladen und nach Sammelhäfen unterwegs, um dort in einen Geleitzug eingereiht zu werden. Beide Schiffe sanken innerhalb weniger Minuten nach Torpedotreffern. Ein Teil der Besatzungen konnte einen nordamerikanischen Hafen erreichen.

Rom. Der technische Ausschuß des Handwerksinstituts für Mittelmeer- und Kolonialgebiete, der als selbständige Abteilung des internationalen Handwerkszentrums tätig ist, hielt in Rom unter Leitung von Nationalrat Gazzotti eine Sitzung ab.

Budapest. Der ungarische Reichsverweser hat, wie MTI meldet, eine neue Kriegsauszeichnung geschaffen: die Goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere am Kriegsband. Die Goldene Tapferkeitsmedaille wurde bisher nur an Mannschaften verliehen. Der neue Orden ist eine der höchsten ungarischen Kriegsauszeichnungen.

Bukarest. General Gheorghe Dobre wurde zum rumänischen Minister für die Heeresausrüstung und Kriegsproduktion ernannt. Der neue Minister bekleidete bisher das Amt eines Unterstaatssekretärs für Rüstung im Landesverteidigungministerium.

Genf. Wie die „News Chronicle" meldet, braucht die Sowjetunion jetzt dringend Lastkraftwagen, nachdem sie den größten Teil ihrer Eisenbahnverbindungen verloren habe. Ihr Bedarf an Lastkraftwagen sei sogar mindestens ebenso groß wie der an Tanks. In den britischen und amerikanischen Industrien stünden zu Tausenden erstklassige Wagen zum Abtransport nach Osteuropa seit Wochen bereit, doch habe sich noch keine Gelegenheit gefunden, sie zu verschiffen.

Genf. Wie die Londoner Zeitung „Observer" aus Ottawa berichtet, sei dort an zuständiger Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß entgegen anderslautenden Berichten die Schlacht im Atlantik nach wie vor mit gleicher Härte andauere. Eine kürzlich in London ausgegebene Erklärung, wonach die alliierten Schiffsverluste im Juli und August angeblich abgenommen hätten, sei dazu angetan, auf Kanada einen falschen Eindruck zu machen.

Genf. Der USA.-Staatssekretär der Marine, Knox, kündigte in der Pressekonferenz an, daß er innerhalb sechs oder acht Wochen an der Spitze einer USA.-Delegation nach Brasilien und anderen südamerikanischen Staaten sich begeben werde zwecks einer allgemeinen Kontrolle aller südatlantischen Basen der USA. Ferner teilte er mit, daß er auch die wichtigsten Städte Ibero-Amerikas in diesen Kontrollbesuch einschließen werde.

Stockholm. Der Londoner Korrespondent von „Göteborgs Posten" berichtet über die Gründung einer neuen englischen Partei durch den als Schriftsteller bekannten D. Priestley. Das Programm dieser Partei, die nicht ohne Wissen Churchills gegründet sein dürfte, bildet ein Gemisch von liberalistischen und bolschewistischen Phrasen.

Stockholm. Die kürzlich in Schweden verhafteten Radio-Spione, der jüdische Bildhauer Michel Katz und sein Sohn, der Student Lennart Katz, wurden, wie die schwedische Telegraphenagentur TT meldet, nun vom Stockholmer Gericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß der „Bildhauer" Katz seinem Sohn bei der Durchführung der Radiospionage geholfen hatte und somit der Mittäterschaft schuldig sei.

Stockholm. Wie Reuter meldet, sind der Oberkommandierende der alliierten Luftstreitkräfte im Südwestpazifik, General Brett, und sein Generalstabschef General Roye ihres Amtes enthoben worden. Zum Nachfolger Bretts wurde der amerikanische Generalmajor Kenney ernannt. Diese Umbesetzung beweist, daß das Hauptquartier des Pazifik trotz allem offiziell zur Schau getragenen Optimismus mit dem Gang der Ereignisse nicht zufrieden ist.

Madrid. Wie EFE aus Mexiko meldet, sind in dem alten mexikanischen San Diego-Kloster Grabschändungen entdeckt worden, die von Kommunisten begangen wurden.

Weitere Ausdehnung der indischen Unruhen

d. Genf, 17. Sept. Einer „Times"-Meldung aus Neu-Delhi zufolge wurden in der Gesetzgebenden Versammlung Indiens noch weitere Einzelheiten über den Umfang der Schäden in Indien bekannt. Der Postminister erklärte z. B., nicht weniger als 550 Postämter seien „angegriffen" und 53 von ihnen völlig zerstört worden.

Der englandhörige Sender Delhi muß neue Unruhen und Zusammenstöße im Zusammenhang mit der indischen Freiheitsbewegung aus allen Teilen Indiens eingestehen. Wie aus den Zentralprovinzen berichtet wird, verhaftete dort die Polizei Mitglieder eines Demonstrationsumzuges in Gunta. Eine Kollektivstrafe von 5000 Rupien wurde der Ortschaft Pagal Shabar auferlegt. Die Regierung in Bombay hat die Verwaltung des Bezirks Surat für die Dauer von sechs Monaten übernommen, weil der größte Teil der Mitglieder der Verwaltung verhaftet wurde. In Amehdabad wurden eine Polizeistation und ein Postgebäude mit Steinen beworfen. Neun Inder wurden im Zusammenhang mit diesen Ausschreitungen verhaftet. Die Beamten der Stadtverwaltung im Amehdabad sind in den Streik getreten. In der Madras-Provinz wurden einer großen Zahl von Ortschaften Kollektivstrafen von insgesamt 189 000 Rupien auferlegt und zwar zur „Bezahlung von Schäden, die an Eisenbahnen und Regierungsgebäuden anläßlich der Kongreß-Ungehorsamkeitsbewegung entstanden sind". Außerdem sind Zusammenstöße im Guntur- und Ost-Godaver-Bezirk erfolgt.

Widerspruchsvolle Berichterstattung

d. Berlin, 17. Sept. Das Washingtoner Kriegsministerium veröffentlichte am Mittwoch die erste Verlustliste der amerikanischen Truppen für die afrikanische und europäische Kriegszone. Danach werden in Afrika 17 Offiziere und 13 Mann vermißt, und acht Offiziere und sieben Mann nach Luftoperationen über europäischen Gebieten.

*

Diese Angaben rufen gewiß überall höchstes Erstaunen hervor. Seit Monaten vernimmt die Welt Nachrichten aus Washington über enorme Einsätze amerikanischer Flieger über Nordafrika und der Kanalküste. Riesige Geschwader, so mußte man nach diesen Agitationsmeldungen annehmen, waren Tag für Tag in der Luft und vollbrachten kühnste Heldentaten. Nun aber veröffentlicht Roosevelts Kriegsdepartement eine Verlustliste, die auf alles andere schließen läßt als einen besonders starken Einsatz der USA.-Flieger.

Ausländisch-deutsches Mediziner-Treffen

d. Innsbruck, 17. Sept. Aerzte aus 25 Nationen haben sich in Innsbruck zu einem ausländisch-deutschen Medizinertreffen zusammengefunden. Das mit Deutschland befreundete Europa erscheint geschlossen in der Anwesenheitsliste. Aus den fernen Ländern ist am stärksten das verbündete Japan vertreten, außerdem sieht man Namen aus China, Indien und Thailand. Die unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Hofer stehende Arbeitstagung ist gemeinsam veranstaltet von der Auslandsabteilung der Reichsgesundheitsführung und dem Auslandsamt der Dozentenschaft. Die Beratungen beschäftigen sich vor allem mit der Frage der Wehrmedizin, der Krebsforschung und Krebsbekämpfung, der Bevölkerungspolitik und der Tuberkulose.

Stockholm. Am Mittwochabend stellte, wie Reuter aus Pretoria meldet, Dr. Malan, der Leiter der nationalen Oppositionspartei, in einer öffentlichen Versammlung erneut die Forderung auf Errichtung einer unabhängigen südafrikanischen Republik.

Sofia. Eine amtliche sowjetische Proklamation droht der iranischen Bevölkerung mit strengen Strafen, wenn sie die Schrecknisse und Räubereien, die von Tag zu Tag häufiger werden und deren Urheber jedesmal spurlos verschwinden, weiterhin begünstigen sollte.

Vigo. Die Gärung unter der Bevölkerung auf Jamaica führte dazu, daß neue nordamerikanische und kanadische Truppen nach der britischen Antilleninsel Jamaica entsandt wurden. Diese sind kürzlich in Kingston eingetroffen, wie aus Buenos Aires gemeldet wird.

Tokio. Die japanische Freundschaftsmission für Nanking, an deren Spitze Sonderbotschafter Hiranuma steht, fuhr am Donnerstagvormittag von Tokio ab, um den Besuch Wangtschingweis zu erwidern, dem sie eine Sonderbotschaft des Tenno überbringen wird.

Das norwegische Volk in der europäischen Umwälzung

Minister Fuglesang über Partei und Staat in Norwegen

d. Oslo, 17. Sept. Ueber die Stellung von Partei und Staat in Norwegen und über die grundsätzliche Bedeutung des am 25. September in Oslo beginnenden Parteitages von „Nasjonal Samling" äußerte sich der norwegische Parteiminister Fuglesang in einer Unterredung mit dem DNB.-Vertreter in Oslo.

Der Minister ging von dem kürzlich erlassenen Gesetz über das Verhältnis von Partei und Staat in Norwegen aus und schilderte die staatspolitischen Aufgaben, die „Nasjonal Samling" als staatstragende Partei zu erfüllen hat. Besonderen Wert legte er hierbei auf das kämpferische und weltanschauliche Ausrichten des norwegischen Menschen, dem die Gesetze der neuen Zeit und ihre großen Zusammenhänge durch die Partei nahegebracht werden. Diese Schulung und Erziehung kennzeichnete der Minister als eine der wichtigsten Aufgaben innerhalb der norwegischen Erneuerung. „Nasjonal Samling" sorge dafür, daß diese innere Zielsetzung immer mehr in den Maßnahmen des norwegischen Staates zum Durchbruch komme. Nachdem die norwegische Form mit Hilfe des Führerprinzips nach den Bedürfnissen eines modernen Staatsaufbaus gestaltet sei, übe die Partei gewissermaßen die Funktion eines Motors aus, der alles staatliche und völkische Leben mit dem Kraftstrom neuen Gedankengutes durchpulse.

Der Minister kam dann auf den bevorstehenden Parteitag von „Nasjonal Samling" zu sprechen und wies darauf hin, daß sich hierbei zeigen werde, wieweit der Prozeß der revolutionären Erneuerung des norwegischen Volkes bereits gediehen ist. Hand in Hand damit dürfte auch der Aufbau der neben der nationalen Regierung geplanten norwegischen staatsrechtlichen Organe dargelegt werden. In diesem Sinne dürfte eine weitere Festigung zum Ausdruck kommen, während die Vorarbeiten für einen norwegischen Riksting als programmatische Aufgabe verkündet werden dürften.

Neben diesem inneren Aufbau der staatlichen Ordnung bezeichnete es der Parteiminister als eine weitere wesentliche Aufgabe des kommenden Parteitages, dem norwegischen Volk die große Konzeption der heutigen Zeit vor Augen zu führen. Das Norwegentum müsse aus den engeren Lebensformen seiner Heimat herauswachsen und sein Augenmerk mehr als bisher auf das gemeinsame europäische Schicksal lenken. Dieser Prozeß, der das Volk an die lebendige Gegenwart heranführe, befinde sich auf der Linie einer klaren Ausrichtung zu einem Verständnis für die Umwelt zum Segen des eigenen Volkes. Diese Erkenntnisse hätten sich schon in weiten Kreisen durchgesetzt, was die steigende Zahl der norwegischen Freiwilligen, die sich in immer größerem Maße an die Ostfront melden, deutlich erkennen lasse. Der norwegische Freiwillige sei überhaupt zum Typ des norwegischen Menschen geworden, betonte der Minister weiter und wies abschließend auf das innere Erlebnis des europäischen Abwehrkampfes im Osten hin, an dem das norwegische Volk durch den Einsatz seiner Freiwilligen teilnehmen könne und der für die Zukunft des alten Erdteils und auch für Norwegen eine so entscheidende Rolle spiele.

Ernennungen und Beförderungen in der SA.

(DNB) Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Der Führer hat folgende Ernennungen, Beauftragungen und Beförderungen verfügt:

Im Stab der Obersten SA.-Führung wurden ernannt: zum Chef des Personalhauptamtes: Gruppenführer Hans Petersen; zum Inspekteur Neubauerntum und Volkstumspflege in der SA. und den SA.-Wehrmannschaften: Obergruppenführer Max Luyken in Verbindung mit seiner Dienststellung als Inspekteur Erziehung und Führerausbildung; zum Inspekteur Pionier-SA.: Obergruppenführer Kurt Kühme; zum Inspekteur Leibesübungen und NS.-Kampfspiele: Obergruppenführer Hans von Tschammer und Osten; zum Inspekteur Gebirgsjäger-SA.: Obergruppenführer Otto Herzog; zum Inspekteur Marine-SA.: Obergruppenführer Heinrich Schöne; zum Inspekteur Nachrichten-SA.: Obergruppenführer Hermann Reschny; zum Inspekteur Reiter-SA.: Obergruppenführer Adolf Kob; zum Amtschef Bauten und Liegenschaften im Hauptamt Verwaltung: Gruppenführer Walter Heitmüller; zum Amtschef des Amtes Organisation und Einsatz im Hauptamt Führung: Brigadeführer Lorenz Ohrt. Ferner wurde an Stelle des als Generalkommissar in das Ostgebiet versetzten SA.-Obergruppenführers Litzmann der SA.-Obergruppenführer Adolf Kob zum Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung ernannt.

Beauftragt wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Wehrstabes: Brigadeführer Thomas Girgensohn.

Befördert wurden: in der Gruppe Donau zum Gruppenführer der Brigadeführer Edmund Glaise-Horstenau; in der Gruppe Niederschlesien zum Gruppenführer der Brigadeführer Waldemar Geyer; in der Gruppe Thüringen zum Gruppenführer der Brigadeführer Reinhard Börner und in der Gruppe Westfalen zum Gruppenführer der Brigadeführer Hans Vogel.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg. Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Im Zeichen des WHW.

Wenn am nächsten Samstag und Sonntag unsere Volksgenossen sich mit den Glasabzeichen „Berühmte Baudenkmäler" schmücken, dann läßt sich jetzt schon voraussagen, daß eines reißenden Absatz finden wird: das des Straßburger Münsters.

Das Münster ist jahrhundertelang Sinnbild für deutsches Sehnen nach Einheit und Größe gewesen. Kein geringerer als Goethe hat uns geschildert, wie einmalig das Erlebnis ist, „von allen Seiten, aus allen Entfernungen, in jedem Licht des Tages zu schauen, seine Würde und Herrlichkeit."

Das „achte Weltwunder" hat man es einst genannt. Nicht nur die „große Rose" in der Westfassade, nach den Plänen Erwins von Steinbach um das Jahr 1277 entstanden, der „steinerne Schleier", der „Engelpfeiler", Bildwerke und Glasfenster aus dem 11. Jahrhundert sind es, die uns zur Bewunderung zwingen, es ist vor allem der himmelstrebende Turm, der dem Straßburger Münster das einmalige Gepräge gibt und immer wieder deutsche Menschen begeistert. Das Münster, dessen Bau 1285 begonnen wurde, ist am 24. Juni 1439 vollendet worden. Mehr als drei Jahrhunderte hindurch hat es das wechselvolle Schicksal der oberrheinischen Lande gesehen, bis am 19. Juni 1940 die Hakenkreuzflagge auf dem Turm gehißt wurde.

Und wenn morgen und übermorgen der Volksgenosse das Glasabzeichen des Straßburger Münsters erwirbt, soll er erneut daran erinnert werden, daß es auch hier die Einigkeit des deutschen Volkes am Oberrhein war, die ein unvergängliches Werk erstehen ließ.

Umschau in Haslach

Vom Fußball

Durch die am kommenden Sonntag vom NSRL. zu Gunsten des WHW. durchgeführte Sammlung, mußten die Termine der HJ. Pflichtspiele z. T. geändert, z. T. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Das angesetzte Pflichtspiel Wolfach — Haslach muß ausfallen, da Wolfach seine Leute für die Sammlung benötigt. Vom Bannfachwart Fußball wurde nun angeordnet, daß Haslach auf eigenem Platz den letztjährigen Bannmeister Zell a. H. zum Rückspiel empfängt. Das Vorspiel, das vor 4 Wochen stattfand, endete mit einem hohen Sieg der Zeller. Auch dieses Mal dürfte Haslach um eine Niederlage nicht herumkommen. Das Spiel beginnt um 2.20 Uhr. Die Spielstärke auf beiden Seiten ist so, daß mit einem erstklassigen Kampf gerechnet werden kann, aus dem wohl Zell als Sieger hervorgehen wird. Aber trotzdem darf sich Haslach nicht schon vor dem Spiel geschlagen geben, und es wird sich auch anstrengen, um zu einem ehrenvollen Ergebnis zu kommen. Wir wünschen der Mannschaft einen guten Erfolg.

Hofstetten. (Heldentod.) Obergefreiter Franz Xaver Obert ist im Alter von 24½ Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben. Der Verstorbene ist der Sohn der Familie Xaver Obert und Frau Juliane, geb. Witt. Den Hinterbliebenen wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

Mühlenbach. (Heldentod.) Aus dem Osten traf die schmerzliche Nachricht ein, daß Unteroffizier Josef Uhl in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden hat.

Bollenbach. Gebirgsjäger Josef Schultheiß, der Sohn der Familie Michael Schultheiß, fand im Alter von 20 Jahren im Osten den Heldentod.

Steinach. Die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Steinach ladet alle deutschen Frauen und Mädel zur großen Frauenkundgebung am Sonntag, 20. September, nachmittags 15 Uhr, in das Gasthaus „Zur Flasche". Dr. Seiberlich spricht über „Frauen helfen siegen". Für Frauenschaftsmitglieder Pflicht.

Wie Steinach die Zeit sieht

Kriege, wie sie unser Zeitalter erlebt, stellen eine Bewegung innerhalb der Völker dar, der gegenüber die Wanderung der germanischen Stämme in den Hintergrund treten muß. Die durch die modernen Kriege bedingte Völkerwanderung ist größer wie ehedem. Kriege, führen die Männer und Söhne aus der Heimat, führen sie in völlig neue Verhältnisse, lassen andere Bilder schauen. Der Krieg von 1866 zwischen Preußen und Oesterreich führte 11 Dorfbewohner zu den Waffen, der von 1870/71 deren 43. Todesopfer erforderten diese Kriege für unsere Gemeinde nicht. Der Krieg von 1914/18 rief 324 Männer des Dorfes zu den Waffen, wovon 65 nicht in die Heimat zurückkehrten. Welches die Endzahlen derer sind die in diesem Krieg zu den Waffen gerufen werden, und wie hoch die Zahl derer ist, die als Gefallene gemeldet werden, bleibt abzuwarten. Der Krieg führt die Männer fort, und irgend jemand hat das Wort von den männermordenden Kriegen geprägt. Soll ein Krieg nicht mit einer Niederlage enden, so ist erforderlich, daß auch die Heimat ihr Teil beisteuert. Diese Beisteuer erfolgt auf verschiedenen Gebieten. Nicht nur nach der materiellen Seite soll die Heimat zur Seite stehen, auch seelisch, gesinnungsgemäß kann sie zu einem guten Ende beitragen. Und das tut man in unserem Dorf. Man weiß, daß es nicht um Nebensächlichkeiten geht, vielmehr um alles. Man weiß, daß die Losung ist: Deutschland, oder nicht. Es ist wichtig für die Menschen eines Volkes sich klar zu sein, warum es geht. Dieses Wissen ist den Dorfbewohnern eigen. Es ist das Wissen in einer Zeit größter Entscheidungen zu leben, einer Zeit in der die Grundlage für die Gestaltung der Dinge für eine geraume Zeit geschaffen wird. Mit diesem Wissen vor dem Auge ergeben sich die Folgerungen. Das ist zunächst das Bekenntnis zum Volk. Ob seines Deutschseins braucht sich wirklich keiner zu schämen. In langer Geschichte hat Deutschland gezeigt, daß es der Welt etwas zu geben vermag, daß große Kräfte in ihm liegen. Auch dieser Krieg sagt von deutscher Tüchtigkeit. Ungeschmälert sollen die anderen haben was sie besitzen an innerem Wert, an Geistesgut und Eigenart, wir Deutsche wollen aber auch nicht vergessen, was in uns wohnt. Das ist das eine. Das andere ist die Bereitschaft, die Opfer und Einschränkungen zu tragen mit Verstehen, die diese Zeit erfordert. Ja, erfordert. Ein dreijähriger Krieg macht sich bemerkbar, nicht nur bei uns, wohl auch bei den anderen. Achtlos an diesen Dingen vorbei zu gehen, geht nicht an. Sie aber zu sehen im Rahmen der Gesamtlage ist Dienst am Ganzen. Unsere Dorfbewohner lassen sich von Gedankengängen dieser Art leiten, sie denken groß und weit. Sie gehen ihrer Alltagsbeschäftigung nach mit Obsorge und Eifer und tun damit der Gesamtheit den wertvollsten Dienst. Unsere Zeit erfordert nicht Worte, sondern Taten.

Wenn die Menschen unseres Dorfes gleich anderen Tag für Tag auf Aecker, Feld und Wiesen ihre Arbeit tun, wenn andere dort tätig sind, wo das Geschick sie hinstellte, wenn jeder etwas gibt zum Gelingen des Ganzen, so ist das ausgemachter Dienst am Volk, besonders wertvoll in heutiger Zeit. Es ist keine Arbeit zu gering, ein Nutzen liegt zugrunde. Es ist auch nicht denkbar, daß alle Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Auch die Menschen in der Landwirtschaft brauchen Dinge, die herzustellen sie nicht vermögen. Andere tun es. Der menschlichen Bedürfnisse sind so viele, daß eine Erwerbsgruppe auf die andere angewiesen ist. Man weiß in unserem Dorf um den Wert und die Wichtigkeit der Arbeit, sie liegt den Kinzigtälern ja im Blut. Man weiß, daß alle es sein müssen, wenn Erfolg und gutes Ende da sein soll. Aus dieser Denkart und Einstellung heraus gehen die Menschen unseres Dorfes ihre Zeit der Arbeit nach, und finden auch eine Weile Zeit, sich mit dem auseinanderzusetzen, was in der Welt vorgeht, sie vergessen nicht, daß sie Deutsche sind, daß ihre Gatten und Söhne draußen an den Fronten stehen, und für dieses Deutschtum ihr alles geben.

Hausach. Von der NSDAP., Ortsgruppe Hausach. Frauenversammlung in Einbach, 20. September im „Hirschen". Beginn 15 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Frauen und Mädchen der Gemeinde. Niemand soll zurückstehen, alle sollen kommen!

Hornberg. Obergefreiter Wilhelm Aberle fand an seinem 23. Geburtstag im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod.

„Unterweise den Neuling!"

Aller Anfang ist schwer! Wie oft hat dieses Wort für jeden von uns im harten Lebenskampf seine Bestätigung gefunden! Wer denkt nicht bangen Herzens heute noch an den ersten Schulgang, an den ersten Schritt in die Lehre, wer denkt nicht daran, wie die eingearbeiteten Arbeitskameraden mit beobachtenden Blicken jeden Handgriff verfolgten, den der „Neue" an der ihm noch unbekannten Maschine machte? Wer denkt nicht daran, wie sich die Arbeitskameraden darüber lustig machten, wenn ein Handgriff falsch, oder gar in Unkenntnis der Einrichtung — gefährlich wurde?

Wie? Der „Neue" ist nicht unser Freund, nicht unser Kamerad? Doch? Wie haben alle als Neuling angefangen, wir alle wissen, wie es um den „Neuen" im Innern steht! Auch wir haben uns mühsam und schwer eingewöhnen müssen!

Sei Kamerad! Keine Anrempeleien, keine groben Spässe — unterweise den Neuling! Mache ihn auf die Unfallgefahren aufmerksam, denke daran: Auch er ist ein Schaffender wie Du, auch er besitzt wie Du Berufsstolz! Berate ihn aus dem reichen Schatz Deiner Betriebserfahrungen, erkläre ihm die Maschinen und Einrichtungen, zeige ihm kleine Schikanen, sei ihm Freund und Berater! Denke daran, auch der „Neue" hat Frau und Kinder, die am Abend auf ihn warten! Auch er wird bald Schulter an Schulter mit Dir schaffen, die Unsicherheit wird verschwinden und im Rhytmus der Arbeit wird er gleichfalls ein Glied in der großen Kette der Betriebsgemeinschaft! Hilfeleistung am neuen Kameraden ist nicht nur wahre Ueberlegenheit, sondern Dienst am Vaterlande! — Wieso! Weil jede gehemmte Arbeitskraft, jede Mißstimmung im Betrieb sich auf die Gesamtleistung desselben auswirkt! Nur in einer großen Gemeinschaft kann Großes geschaffen werden!

Hilf dem Neuen, sichere so den glatten Arbeitsablauf, vermeide durch seine Beratung Unfälle, sei Arbeitskamerad!

Kreisstadt Wolfach

Der Kreisleiter sprach zu den Frauen

r. Am Mittwochabend fand im Rathaussaal eine Frauenkundgebung statt, wobei der Kreisleiter über das Thema „Deutsche Frauen helfen siegen"' sprach. Zu dieser Kundgebung waren die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, des BDM., sowie weitere Volksgenossinnen sehr zahlreich erschienen. Nach dem Lied „Nichts kann uns rauben" und nach einleitenden Worten des Kreispropagandaleiters Baum ergriff Kreisleiter Baumann das Wort, um überzeugend zu den Frauen und Mädchen der Kreisstadt zu sprechen. Gerade jetzt, wo die Frau Männerarbeit verrichtet, wo es auf die letzte Frau, oder den letzten Mann ankommt, wo wir alle unsere Pflicht tun, hilft auch die Frau. Neben der Sorge um das Werktätige ist aber die Frau auch dabei, unseren Soldaten immer nur Freudiges mitzuteilen. Unsere Soldaten, die überall weit draußen im Feindesland sind, haben auch mitgesorgt, daß unsere Ernährung sichergestellt ist und zwar für alle Zeiten. Gewiß, wir werden einer glückhaften Zeit entgegengehen, in der wir in Sicherheit und Frieden arbeiten können, aber der Weg dahin mag noch hart werden und von uns noch Opfer fordern. Wo aber eine Frau oder Mutter um einen Gefallenen trauert, werden wir alle mittragen helfen und die Sorge und Not lindern. Der Glaube an die eigene Kraft und an den Führer, der uns voranmarschiert, wird uns helfen, das Glück herbeizuzwingen. Die Terrorangriffe des Feindes auf unsere Städte können das Volk nur härter und einiger machen. So müssen wir durch unsere Arbeit in der Heimat alles tun, um unseren Soldaten die besten Waffen, gute Winterkleidung, überhaupt alles zu geben, was sie brauchen. Wir haben alles zu gewinnen, und wenn wir fünf Minuten vor zwölf versagen würden, aber auch alles zu verlieren. So werden wir weitermarschieren auf das große Ziel der deutschen Zukunft. Ohne gemeinsames Tragen der Lasten und gemeinsames Arbeiten wären wir nicht so weit gekommen und die Schaffung dieser Volksgemeinschaft ist das Werk des Führers, der auch die Gefahr im Osten rechtzeitig erkannt hat. Nur die Gemeinsamkeit macht uns stark. Der Führer wird uns auch in Zukunft so führen, wie in der Vergangenheit. Nie dürfen wir an ihm zweifeln und wir wollen ihm die Treue geloben, daß er immer in unseren Herzen bleibt. Soldatische Haltung, Arbeit und Disziplin sollen die Leitsterne unseres Handelns sein. An die Frauen richtete der Kreisleiter die eindringliche Bitte, nicht nachzulassen im Glauben an den Sieg und im Vertrauen auf den Führer, denn ohne ihn wären wir ein Sklavenvolk geworden. So wollen wir den Herrgott bitten, daß er uns den Führer noch recht lange erhalten möge. — Am Schlusse der eindrucksvollen Worte des Kreisleiters dankte Kreispropagandaleiter Baum dem Redner für seine tiefgründigen Ausführungen und brachte ein dreifaches Siegheil auf den Führer aus, worauf der gemeinsame Gesang der Nationallieder die Kundgebung beschloß.

Kind verbrüht

r. Am Mittwoch starb im hiesigen Krankenhaus ein 16 Monatn altes Kind aus Schapbach an den Folgen von Verbrühungen; in einem unbewachten Augenblick fiel es in einen Kessel heißen Wassers und erlitt so schwere Brandwunden, daß es daran starb.

Kinzigtal. Eine stattliche Frauenversammlung fand am vergangenen Sonntag in unserem Orte statt. Der Redner Pg. Ruckelshausen sprach über das Zeitgeschehen und schöne Lichtbilder zeigten uns ferner das Land unserer Verbündeten in Japan. Der Redner sprach in der Hauptsache über die Arbeit der Frauen im Kriege. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Schiltach. (Bürgerversammlung.) Am kommenden Dienstag, den 22. September, findet im HJ.-Heim, frühere „Krone", eine Bürgerversammlung statt. Bei dieser soll über aktuelle Fragen auf den Gebieten der Sozialversicherung, der Ernährungswirtschaft, des Luftschutzes u. a. Aufschluß gegeben werden. Die ganze Bürgerschaft ist zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

9. Fortsetzung

„Marga Brandis hat doch herrliche Rezepte! Woher willst du sie denn haben, Bücherwurm, du, der dreiviertel des Jahres am Mikroskop und im Laboratorium sitzt?"

„Geheimnis, Anga, großes Geheimnis." Beate ist kein bißchen beleidigt, als Hausfrau so herabgesetzt zu werden. „Ich bin nämlich ein Küchenpeter schlimmster Sorte. Das hast du noch nicht gemerkt, nicht wahr? Was soll denn mein Mann anfangen, wenn ich mal heirate —"

„Ihr Mann?" erkundigt sich Hellwig erheitert. „Haben Sie denn schon einen?"

„Nee, wenn ich mal einen kriege —"

„Nun, wenn Sie weiter so ins Zeug gehen, wird es Ihnen nicht schwer fallen, einen zu bekommen', läßt sich Marga vernehmen.

Angela schwächt die Anzüglichkeit dieser Bemerkung schnell mit ihrer Antwort ab: „Wenn du das so bald vorhast, warum studierst du denn so heftig?"

„Aus Freude daran, Anga, und weil es nicht schaden kann. Vielleicht kann mein Mann es brauchen, vielleicht muß ich mal später meine Kinderschar allein durchbringen —"

„Beate, du bist unbezahlbar —"

Aber Hellwig sieht sie sehr zufrieden an und meint: „Sei es, wie es wolle: Sie werden beim Wort genommen und kochen mir das Obst ein. Und wenn Sie mir außerdem meinen Trampel ein wenig zivilisieren könnten . . . Kinder und Kindeskinder meiner Nachkommen müßten Ihnen dafür dankbar sein."

„Haben Sie Kinder?" fragt Beate zurück.

Und er sagt ebenso: „Nee, wenn ich mal welche kriege —"

Marga, sich zur Ruhe zwingend, macht eine Entdeckung: „Sieh an, der Patient kommt freiwillig zum Arzt!"

Alle wenden sich um und sehen wirklich und wahrhaftig den alten Vater Gerhardt hinter den Bäumen hervortreten, wie er die rechte Hand auf die linke preßt, schnaubt und schimpft und als einzig Verständliches wettert:

„No, wenn Sie grad' mal hier sind — brauchen tu' ich Sie ja nicht — dann können Sie auch mal nachsehen! Hab' da grad' beim Beschneiden was mitgekriegt —"

„Meinen wohl noch, Sie gehörten zu den jungen Bäumen?" rügt der Arzt.

„Als ob die alten nicht mehr beschnitten werden müßten?" entrüstet sich der alte Gärtner. „Vom Menschenschneiden mögen Sie ja ein bißchen verstehen — von Bäumen aber scheinbar gar nichts."

„Das wollte ich von Ihnen hören", antwortet Hellwig sehr zufrieden. „Meinen Sie nicht auch, daß auch die alten Menschen dann und wann mal nachgesehen werden müssen?"

Vater Gerhardt steigt das Blut in den Kopf, aber er ist nicht unwillig.

„Ein ganz gerissener Bursche sind Sie", wettert er, „fängt einen mit seinen eigenen Worten —"

„Aber, Vater —" wendet Angela ein, mit ihrer schönen, dunklen Stimme, die besänftigt, die immer einlenkt.

„Schon gut, schon gut, ihr sollt ja euren Willen haben", murrt er.

„Dann wollen wir also mal ins Haus gehen und uns den Schaden besehen", bestimmt der Doktor, und er sieht Angela an, und den beiden anderen Mädchen, Marga und Beate ist es so, als brauche keine von ihnen auf die andere eifersüchtig zu sein, weil der Doktor nur für Angela Augen im Kopf hat.

Und Angela ist es, die hinter dem Doktor noch hersagt:

„Doktor, ich möchte Sie bitten, Fräulein Brandis mit ins Dorf zu nehmen. Dann kann sie das viele Obst gleich auf einmal mitnehmen."

Ohne sich umzuwenden, sagt der Doktor: „Selbstverständlich! Kann gemacht werden."

In diesem Augenblick sind sich nur zwei Menschen im geheimen einig, denn diese beiden Menschen meinen, daß Angelas Bitte überflüssig gewesen wäre, und diese beiden Menschen sind Beate und der Doktor. Marga Brandis dagegen leuchtet vor Freude.

Am Nachmittag fragte Ilse Angela mit der Bescheidenheit ihres leisen Wesens: „Darf wenigstens ich dir ein wenig helfen bei der Herrichtung des Turmstübchens für die jungen Soldaten?" Und es war, als ob sie sagte: Ich bin ganz verschwiegen. Ich frage nicht warum du das Turmstübchen so ungern hergibst, will auch nicht wissen, ob es ein Geheimnis ist, das dich mit ihm verbindet.

Angela ist gerührt von dem Taktgefühl des Mädchens.

„Ja Ilse, du kannst mir helfen", sagt sie. „Ist Beate eigentlich wirklich zu Doktor Hellwig ins Haus gegangen? Versteht sie denn wirklich etwas vom Haushalt?"

„Du kannst dir gar keine Vorstellung machen von Beate in der Küche. So eine tüchtige Hausfrau! Kochen kann sie köstlich, Angela! Sie ist im Laboratorium und im Haushalt — so komisch es klingen mag — gleich groß!"

Sie brach plötzlich ab und war nur noch gesammelter Ausdruck reinsten Lauschens.

„Das ist Bertold — hörst du, Angela? Er komponiert wieder!"

„Hat er das nicht gestern schon gespielt und vorgestern?" fragte Angela. „Ja doch! Nur nicht so sicher im Thema. Heute hat er es ganz gepackt."

„Ich hielt es für ganz neu —"

„Du solltest ihm öfter wirklich zuhören, Ilse"

Das Mädchen schaut erschreckt die Base an.

„Ich höre ihm immer zu. Solange ich hier bin, höre ich ihm zu", beteuerte sie.

„Aber er weiß doch nichts davon. Du mußt zu ihm hineingehen und dich still hinsetzen und lauschen. Es ist sehr beglückend für den Künstler beachtet zu werden."

„Du hast recht, Anga. Alle hören ihn, hören ihn auch gern, aber niemand hört ihm richtig zu. Und ich meine doch, was er darin sagt, all die viele Zeit hindurch schon, das müßte das Herz treffen, für das es bestimmt ist."

Angela spürt wohl, warum Ilse das alles sagte, so dringlich und so unzweideutig, und sie gab ihre ehrliche Antwort, weil sie da Hoffnung geben wollte, Kraft zum Kampfe und Mut zum Gelingen.

„Ilse, du mußt nicht vergessen, daß, wenn etwas gegeben wird, auch jemand da sein muß, der bereit ist, die Gabe zu empfangen." „Ist der nicht da, Anga?" flüstert Ilse plötzlich dringend, unverdeckt und ganz offen.

„Nein, Ilsemädchen."

„Warum nicht, Anga, warum nur nicht?" heischte das Mädchen leidenschaftlich.

„Kind, so kann nur ein Herz fragen, das liebt. Erschrick doch nicht, Ilse erschrick doch nicht so, man muß sich nicht schämen, wenn man liebt, so rein und so uneigennützig. Ein Herz fragt so, das nicht verstehen kann, wie ein anderes Herz den Gegenstand so heißer Liebe unbeachtet läßt. Aber — Kind, es ist doch so mit dem Gebenden und dem Empfangenden. Beide müssen da sein . . Und — wenn du das meinst — meine Bereitschaft ist schon lange verklungen. Und ich habe mich auch gefragt: warum antwortet das andere Herz nicht mehr? Warum ist es still geworden? Warum ist so viel Glut versunken und ausgelöscht wie nie gewesen. Warum? Das Herz faßt es ja nicht, will es ja nicht fassen, kann es ja nicht fassen. Und — sieh, darum ist das Turmstübchen mir alles, was du darin sehen willst. Niemand weiß es, außer mir und — ihm. Und er lebt vielleicht nicht mehr. Und nun weißt du es noch —"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Heldentod.) Gefreiter Ernst Maier hat im Alter von 28 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben.

Furtwangen. (Großer Erfolg.) Die Staatl. Uhrmacherschule Furtwangen ist auf der Deutschen Handwerkerausstellung in Oslo mit Arbeiten ihrer verschiedenen Handwerker- und Ingenieurschulen vertreten. Nach Berichten schenkt man der Ausstellung große Aufmerksamkeit und Bewunderung.

St Georgen. (Heldentod.) Schütze Emil Steidle hat im Osten sein Leben im Alter von 33 Jahren für sein Vaterland hingegeben.

Villingen. (Heldentod.) Soldat Alfred Kleiser fand im 40. Lebensjahr im Osten den Heldentod. — Dentistenassistent Anton Häßler, Funk-Obergefreiter in einem Artillerie-Regiment, hat bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden. — (Vom Standesamt.) An Eintragungen in das Standesregister sind im Monat August zu verzeichnen: 37 Geburten (im Vorjahr 31), 12 Eheschließungen (16) und 28 Sterbefälle (27). — (Auszeichnungen.) Das E. K. II erhielten Gefreiter Josef Huger und Gefreiter Erich Schuler. — Die Nähkurse der Frauenschaft nehmen am kommenden Montag wieder ihren Anfang. — (Schauboxen.) Am morgigen Samstagnachmittag wird auf dem Marktplatz ein Schauboxen von der HJ. veranstaltet. Es kommen die besten Kräfte des Bannes zusammen.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Vom Wandern.) Der Schwarzwaldverein unternimmt am kommenden Sonntag eine Tageswanderung über Sulgen, Locherhof, Mariazell, Feuermoos und wieder zurück nach Schramberg. — (KdF.-Bertiebsring.) Am Donnerstag, 24. September, findet die Eröffnung der Winterspielzeit statt. Geboten wird im Bärensaal ein volkstümliches Konzert mit Hans Blessing. Insgesamt sind 15 Veranstaltungen in diesem Winter geplant. — (Eine Riesentomate.) Wir haben ja in diesem Sommer ab und zu von einem großen Rettig u. a. gehört. Jetzt ist auch eine Riesentomate entdeckt worden, die nicht weniger wie 400 g gewogen hat. — (Unfall.) Einen Knöchelbruch erlitt bei einem Fehltritt der Rosenwirt Franz Rapp im Stadtteil Sulgen. Auch ein Autounfall ist zu verzeichnen. Auf der Strecke Heiligenbronn—Sulgen ist ein Personenwagen auf einen Baum aufgerannt. Der Vorderwagen wurde stark beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Marktberichte

Lichtenauer Schweinemarkt vom 16. Sept. Zufuhr 30 Ferkel, von denen 12 verkauft wurden. Preise für das Paar 50—65 RM.

Schweinemarkt Oberkirch vom 17. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 38 Ferkel aufgefahren. Preis 36—60 RM. für das Paar. Alles verkauft.

Schweinemarkt Rosenfeld vom 17. Sept. Zufuhr: 28 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 32 bis 48 RM. Handel mäßig. Verkauft wurden 15 Stück.

Hervorragendes Ergebnis des ersten Opersonntags am Oberrhein

Der Kreis Wolfach an zweiter Stelle — Die Antwort der Karlsruher an Churchill

„Jeder Schlag, den wir empfangen, wird uns noch entschlossener, noch unerbittlicher und noch härter machen". Diese Feststellung des Gauleiters in seiner Brandmarkung des britischen Terrorangriffs auf die Kulturstadt Karlsruhe konnte nicht eindrucksvoller bestätigt werden, als durch die beispielhafte Opferbereitschaft der Karlsruher Bevölkerung am 1. Opfersonntag, dem 6. September. Im Kreis Karlsruhe spendete jeder Einwohner im Durchschnitt 177,43 Reichspfennig.

Das Gesamtergebnis des Opfersonntags in Baden und Elsaß betrug 1 424 655,77 RM gegenüber 970 117,66 RM im Vorjahr. Es konnte also eine Erhöhung um 454 538,11 RM oder 46,85 Prozent erzielt werden. Baden hat mit 1 141 869,55 RM oder 170,76 Rpf. pro Kopf bei einer Steigerung von 48,41 Prozent wiederum den größten Anteil. Das Elsaß spendete 282 787,22 RM oder 88,47 Rpf. pro Kopf. Trotz der Steigerung von 40,87 Prozent erreichte der Elsässer nur 51,83 Prozent des Badeners. Die höchste Leistungssteigerung erzielte der Kreis Säckingen mit 113,40 Prozent vor Waldshut mit 108,91 Prozent. An 3. Stelle steht der elsässische Kreis Rappoltsweiler mit 95,74 Prozent, während Emmendingen 83,94 Prozent und Buchen 75,52 Prozent erreichen.

An der Spitze aller Kreise steht der Kreis Mosbach mit einer Durchschnittsspende von 256,48 Rpf. pro Kopf. Die weitere Reihenfolge ist: Kreis Wolfach 246,71, Emmendingen 235,23, Waldshut 228,01, Donaueschingen 219,82, Stockach 205,93, Müllheim 203, Ueberlingen 200,72, Neustadt 197,15, Villingen 188,49, Säckingen 186,59, Sinsheim 181,78, Karlsruhe 177,43, Heidelberg 176,61, Buchen 168,96, Freiburg 165,51, Lörrach 164,72, Kehl 163,85, Konstanz 161,98, Rastatt 161,71, Offenburg 161,42, Wertheim 153,74, Mannheim 152,75, Pforzheim 143,43, Bühl 140,23, Lahr 132,25, Bruchsal 128,66, Rappoltsweiler 110,61, Zabern 109,08, Straßburg 101,92, Weißenburg 99,85, Kolmar 93,07, Hagenau 86,21, Tann 85,34, Gebweiler 78,51, Schlettstadt 77,19, Molsheim 70,89, Mülhausen 68,12, Altkirch 66,91 Rpf.

Bei diesem schönen Erfolge des 1. Opfersonntages dürfen wir jedoch nicht stehen bleiben. Das Ergebnis der 1. Reichsstraßensammlung am 19. und 20. September muß alle bisherigen Ergebnisse übertreffen und den plutokratisch-bolschewistischen Feinden die Unzerstörbarkeit der deutschen Einheit beweisen.

Blick in die Ortenau

Gengenbach. (Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am 2. September Gefreiter in einem Infanterieregiment Eduard Heller, Sohn der Witwe Luise Heller von hier. Um den im blühenden Alter von 22 Jahren auf dem Felde der Ehre Gebliebenen trauern die schwergeprüfte Mutter und zwei Brüder, von denen der älteste gleichfalls in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht an der Front steht.

k. Biberach. (Oeffentliche Frauenversammlung.) „Deutsche Frauen helfen siegen". Das war der Inhalt der Rede, die Gauredner Frau Schill (Karlsruhe) uns Frauen am Mittwochabend im vollbesetzten Saal des Gasthauses zur „Sonne" gehalten hat. Die Rednerin führte u. a. aus: In dieser besinnlichen Stunde, frei von der Arbeit und Sorge des Alltags, müssen wir einmal Rückschau halten. Viel Schweres hat der Krieg uns Frauen auferlegt. Da schleicht sich gar leicht die Frage in unser Denken, ob es nicht auch ohne Krieg gegangen wäre. Die Antwort auf diese Frage kann nur ein Nein sein; denn früher oder später wäre die Sowjetunion doch unser Schicksal geworden. Nur der Wachsamkeit des Führers und der Tapferkeit unserer Truppen haben wir es zu verdanken, daß unser Land von den bolschewistischen Horden verschont geblieben ist. Die Rednerin kam dann auf den deutschen Ostraum zu sprechen, der wieder mit deutschen Menschen besiedelt werden müsse. An der Seite des deutschen Soldaten stehe die deutsche Frau, und tapfer wie er selbst stelle sie in der Heimat ihren Mann. Alle Frauen seien aufgerufen, mit der Kraft ihres Wesens und ihrer Seele mitzuhelfen, den Endsieg zu erringen. Auf allen Gebieten leistet die Frau Unglaubliches. Den Niedergedrückten und durch schweres Leid Heimgesuchten müsse man Stütze und Zielweiser sein. Für die Frauen dürfe es kein Unmöglich geben, denn nur so können sie helfen, den Sieg zu erkämpfen. Der Ortsgruppenleiter dankte der Rednerin. Die Jugendgruppe hatte die Veranstaltung mit Worten des Führers und mit Liedern umrahmt.

Ortenberg. (Bei den Verwundeten.) Das Frauenwerk Ortenberg stattete am letzten Sonntag den im Teillazarett Krankenhaus Offenburg untergebrachten verwundeten Soldaten einen Besuch ab. Freudig und dankbar nahmen die Verwundeten die Gaben entgegen, die ihnen die Frauen überbrachten.

Kehl. (Eine Leiche angeschwemmt.) Am Wehr des Elektrizitätswerkes wurde eine vollständig bekleidete männliche Leiche angeschwemmt. Wie aus den vorgefundenen Papieren hervorgeht, handelt es sich bei dem Toten um den am 10. November 1925 in Weinheim geborenen Bäcker Kurt Bohnert, der zuletzt in Haslach bei Oberkirch beschäftigt war. Die Umstände, unter denen der junge Mann im Rhein ertrunken ist, sind noch unbekannt.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: Gehobene Unterhaltungsmusik von 10—11 Uhr. — „Bunter Samstag-Nachmittag" von 16—18 Uhr. — Von 20.20—21 Uhr tänzerische Musik unserer Zeit. — Deutschlandsender: Nachmittagskonzert von 17.10—18.30 Uhr. — Clemens Krauss bringt im Festkonzert deutscher und italienischer Musik altitalienische Chormusik, Respighis „Pinien", die Fest- und Gedenksprüche von Brahms und den „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß von 20.20—21.15 Uhr.

Ein tapferer Sohn des Schwarzwaldes

Eichenlaubträger Oberleutnant Ziegler

(DNB.) Für seine erneut hervorragende Bewährung im Kampf gegen den Bolschewismus wurde der am 30. April 1916 in Hausach (Schwarzwald) geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant Werner Ziegler aus Schwetzingen (Baden), Bataillonsführer in einem Infanterieregiment, vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Bild: O. T.-Archiv

Seit September 1939 steht Oberleutnant Ziegler am Feind. In den Reihen seines Infanterie-Regiments nahm er an den Kämpfen in Polen, Frankreich, Südserbien und Griechenland sowie im Osten teil. Im Dezember 1941 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für vorbildliche Tapferkeit und Entschlußkraft in kampfentscheidenden Lagen verliehen.

Seitdem hat sich Oberleutnant Ziegler wiederum mehrfach hervorragend ausgezeichnet. So stürmte er mit seinem Bataillon eine vom Gegner zäh verteidigte Höhenstellung westlich Krymskaja, wobei eine feuernde feindliche Batterie in kühnem Zupacken genommen wurde. Die fränkische Division, der sein Regiment angehört, kämpfte sich in den folgenden Tagen in hartem Ringen durch das schluchtenreiche Berggelände bis zu den Höhen dicht vor Noworossjsk durch. Trotz erbittertem Feindwiderstand wurden auch diese Höhen von den tapferen Angreifern gestürmt. In schwerem Häuserkampf drang sodann Oberleutnant Ziegler an der Spitze seines Bataillons durch den Nordteil der Stadt bis zum Hafen vor, wodurch starken Feindgruppen der Rückzug abgeschnitten wurde. — Die hohe Auszeichnung ehrt jetzt den unerschrockenen, entschlußfreudigen jungen Offizier und damit zugleich seine tapferen Infanteristen.

Bücherrückgabe an die Badische Landesbibliothek

Die Badische Landesbibliothek ersucht um sofortige Rückgabe aller entliehenen Bücher. Eine Leihfristverlängerung ist nicht möglich. Die Rücknahmestelle ist eingerichtet in der Badischen Staatskanzlei, Ritterstraße 22, Zimmer 91. Sie ist geöffnet an den Werktagen von 11—13 Uhr und außer Samstag von 15—16 Uhr. Alle Sendungen von auswärts sind nur durch die Post zu vollziehen unter der einfachen Anschrift: Badische Landesbibliothek in Karlsruhe.

Am Samstag und Sonntag bieten uns die sammelnden Männer und Frauen des deutschen Sports die Abzeichen des Kriegs-Winterhilfswerkes an

Wir alle werden uns eine doppelte Freude sichern — Freude an den schönen Abbildungen berühmter Bauwerke und Freude darüber, daß wir durch unsere Spende mithelfen können am großen sozialen Zukunftswerk

Preissenkung! Dr. Oetker Backpulver „Backin" trotz unveränderter Qualität ab 21.9. nur noch 6 Pfg

Lichtspiele Bayrischer Hof, Haslach
zeigt Samstag und Sonntag abends 8 Uhr
Sonntagnachmittag 1 und 4 Uhr
Kameraden
mit Willy Birgel, Karin Hardt.
Kinder haben Zutritt.
Deutsche Wochenschau.

Tonfilmtheater Wolfach
zeigt: Samstag 8 Uhr, Sonntag 3 und 8 Uhr
Schicksal
Ein wunderbares, menschlich packendes Werk mit Heinrich George.
Jugendverbot.

Gut gegen Gliederreißen, Hexenschuß, Rheuma usw. ABC-Pflaster
Es wärmt kräftig und bewirkt gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle. Die Stoffe, die den Schmerz verursachen, werden fortgeschwemmt. Schon bald treten Linderung und Befreiung ein. Saubere Anwendung. Keine Störung während der Arbeit.
Beutel zu RM 1.31 in Apotheken erhältlich.
ABC 381

Ack Seesand-Mandelkleie
für jede Haut, die Seife schlecht verträgt
Aber nie zu trocken anwenden!
1 Teelöffel voll genügt!

Kaufgesuche
Korbflaschen
saubere, gut erhalten, ab 30 Liter Inhalt, kauft
A. Müller & Co.
Offenburg, Moltkestr. 55.

Verpackungskartons
auch gebraucht, in jeder beliebigen Menge gesucht. Angeb. an die Geschäftsst. d. O. T. unt. 22/71

Kleider- und Aktenschränke
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14/61 an die Geschäftsstelle des O. T.

Wolfach

Ab Montag, den 21. September, ist das Städtische Schwimmbad geschlossen.

Wolfach, 16. September 1942. *Der Bürgermeister.*

Kleinanzeigen sind groß im Erfolg!

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier
Josef Uhl

in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten, am 27. August den Heldentod erlitten hat. Im blühenden Alter von 27 Jahren, gab er sein hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mühlenbach, den 18. September 1942.

In tiefem Leid:
Alfred Uhl, z. Z. im Felde, u. Frau Anna, geb. Walter, mit Kindern
Max Heimsch, z. Z. im Felde, u. Frau Rosa, geb. Uhl, mit Kindern
Anna Uhl
Andreas Uhl, und Anverwandte

1. Seelenamt Montag, den 21. September 1942, 9 Uhr in Mühlenbach.

Danksagung

Für die aufrichtige und innige Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders

Josef Rothmann

sagen wir allen auf diesem Wege ein herzl. Vergelts Gott. Besonderen Dank dem Betriebsführer der Fa. Bauer & Schönenberger, Schnellingen, für seinen ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung.

Bollenbach, 16. September 1942
Familie Christian Rothmann

Amtliche Nachrichten

Schiltach

Am Dienstag, 22. September, 20,15 Uhr, wird im HJ.-Heim (frühere „Krone") eine Bürgerversammlung abgehalten, bei der über aktuelle Fragen auf den Gebieten der Sozialversicherung, der Ernährungswirtschaft, des Luftschutzes u. a. Aufschluß gegeben werden wird. Dazu wird die Einwohnerschaft eingeladen. Auf den Anschlag an den Anschlagtafeln wird verwiesen.

Tief erschüttert erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Obergefreiter
Franz Xaver Obert
Inh. des E. K. II u. des Inf.-Sturmabzeichens

infolge schwerer Verwundung am 6. August im Osten, im Alter von 24½ Jahren, für seine geliebte Heimat gestorben ist.

Hofstetten, den 18. September 1942.

In tiefer Trauer:
Xaver Obert u. Frau Juliane, geb. Witt
Obergefr. Xaver Giesler, z. Z. Wehrm., und Frau Helene, geb. Obert
Maria Obert
Hermann und Albert Obert und Anverwandte.

Erstes Seelenamt am Mittwoch, den 23. Sept., ½9 Uhr.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, tapfere Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Liesel Oswald
geb. Bosch

nach gut überstandener Operation, im Alter von 39 Jahren, unerwartet zu sich zu nehmen. Wer sie kannte, weiß, wie unermeßlich dieser Heimgang uns trifft.

Stuttgart-W, Schwabstr. 123, Haslach i. K., Baden, Zug, Schweiz, 17. Sept. 1942.

In tiefer Trauer:
Bruno Oswald-Bosch
mit Kindern Werner und Manfred
Frau Anna Bosch, Mutter
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung in Haslach i. K. am Sonntagnachmittag, 20. Sept. 1942, um 3 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg